

184. Ihr Hirten, stehts nur auf äll gschwind

(Hirtenlied)

1. Ihr Hir - ten, stehts nur auf äll gschwind, schauts oi - hi
in die Städt. Sechts, wia beim Ställ a Foi - a
brinnt, wer's ep - pan an - zündt hât? He, Lip - pei,
steh nur auf, sei gscheit und schau dort aus - - si
auf die Heid! Es is die gân - ze Gegnd voll
Schein; wås muuß doch die - ses sein?

2. He, Hansel, hörst denn net den Gsång dort außen auf der Heid?
Los, Veitel, decht den Musi-Klång! Es is a rechte Freud!
Dås kinnan d'Leut net sein, net sein, de Musi is zu fein, zu fein.
Jå, jå, i glab, sind Engel gâr; i siach a gânze Schâr.

3. Den Nâchbârsleuten müuß ma's sâgn - sunst war's uns jå a Spott -,
daß sie dem Kind an Opfer trâgn, weil's is der wåhre Gott.
Veit, schieb an Tåler ein, jå ein, wånn du sein Gød willst sein, willst sein!
I nimm a Pfoadel und a Kiß, weil's gâr so notig is.

Aus Kiefersfelden/Oberbayern

Quelle: August Hartmann und Hyacinth Abele, Volksthümliche Weihnachtslieder, Leipzig 1884, Nr. 115

Worterkklärungen: oihi = hinunter; eppan = etwa, wohl; decht = doch; los = horch; schieb an Tåler ein = steck einen Taler ein; Gød = Taufpate; Pfoadel = Hemdchen; Kiß = Polster, Kissen; notig = arm